Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Harold G. Moore, Joseph L. Galloway

We Were Soldiers Once ... And Young

London: Corgi, 2002, ISBN 0-552-15026-6.

Das Buch zum gleichnamigen Film, welcher diesen Sommer in den Schweizer Kinos zu sehen war und hoffentlich in zahlreichen Rekruten- und Kaderschulen noch zu sehen sein wird, beschreibt minutiös die Geschehnisse im Ia-Drang-Tal im November 1965. Die beiden Schlachten (Landezone X-Ray und Albany) gehen als die ersten grossen und vor allem als die intensivsten in Vietnam in die Geschichte ein. Die rund zehn Jahre dauernden Recherchen der beiden Autoren schlagen sich in der Beschreibung des Gefechtsverlaufes eindrücklich nieder. Hinzu kommen Zeugenaussagen von Überlebenden sowie die detaillierte Schilderung der zahlreichen Schicksale von jungen, aufopfernd kämpfenden Männern auf beiden Seiten. Allein die Beispiele von Leadership und Einsatz auf allen Stufen sind ein Muss für jedes Kader, gleichzeitig werden Vorstellungen von Heldentum und Ruhm entsprechend relativiert. Das letzte Fünftel des Buches beinhaltet Epilog, Kommentare, umfangreiche Quellenangaben, Daten und beschreibt Moores Treffen mit seinem damaligen nordvietnamesischen Gegenpart. Besonders hervorzuheben sind Moores kritische Gedanken zur Armeeführung in Vietnam sowie den politischen Verstrickungen der USA.

Frank G. Biller

Michael B. Oren

Six Days of War
June 1967 and the Making of the Modern Middle East

Oxford: Oxford University Press, 2002, ISBN 0-19-515174-7.

Michael Oren war Berater des Ministerpräsidenten Yitzhak Rabin. Heute forscht er am Shalem Center in Jerusalem. Sein 440-seitiges, reich illustriertes Werk über die Vorgeschichte, den Verlauf und die Nachwehen des Juni-Krieges von 1967 gibt eine umfassende, militärisch und politisch ausgewogene Darstellung über die sechs schicksalshaften Tage, die den Nahen Osten so grundlegend veränderten. Eindrücklich ist die Schilderung der psychologischen Lage in Israel unmittelbar vor Ausbruch der Kämpfe, minutiös der Bericht über die Kampftage an drei Fronten. Nüchtern umreisst Oren die Folgen des Kriegs, scharf umrissen führt er Linien in die Gegenwart. In die Chronologie des vierten Kriegstags baut er die israelische Sicht des Zwischenfalls ein, bei dem vor dem Sinai-Ort El-Arish das amerikanische Aufklärungsschiff *USS Liberty* von israelischen Fliegern angegriffen und schwer beschädigt wurde; Orens Bewertung weicht stark von den Deutungen ab, die in letzter Zeit von amerikanischer Seite verbreitet wurden. Insgesamt ein *opus magnum,* unentbehrlich für alle, die wissen wollen, wie die jetzige, zerfahrene Lage entstand.

Peter Forster

Jean Bieri

... der werfe den ersten Stein. Die schweizerische Flüchtlingspolitik 1933–1945

Schaffhausen: Novalis Verlag 2002, ISBN 3-907160-86-X.

Der Autor (1926) promovierte 1952 an der Universität Zürich und unterrichtete von 1954 bis 1991 am Gymnasium in Thun, wo er von 1971 bis 1992 Beauftragter des Gemeinderates für Ausländerfragen war. Er setzte sich für Hilfsaktionen im In- und Ausland ein sowie für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und das Schweizerische Katastrophenhilfekorps (SKH). Mit diesem humanitären Tatbeweis und als kundiger Zeitzeuge nimmt Jean Bieri persönlich und kritisch Stellung zum Bericht «Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus» (Bern 1999/Zürich 2001) der «Unabhängigen Expertenkommission» (UEK), nach dem Namen ihres Präsidenten auch «Bergier-Kommission» genannt. «Die UEK hat von sich aus ihren Auftrag erweitert, indem sie sich eine Richterfunktion zulegte. Die Bewertung der Vergangenheit ist nur dann sinnvoll, wenn sie wirklich alle Faktoren berücksichtigt. Der UEK-Bericht tut dies nicht.» Wer die bisher verfügbaren Darstellungen über die schweizerische Flüchtlingspolitik vor und während des Zweiten Weltkrieges gelesen habe, suche im UEK-Bericht vergeblich nach grundlegend neuen Erkenntnissen. Diese stünden bereits seit 1957 im Bericht von Carl Ludwig und seit 1967 im Buch «Das Boot ist voll» von Alfred A. Häsler. Er hätte den einseitigen Standpunkt der Fremdenpolizei ebenso beschrieben wie die grossartigen Leistungen Privater zu Gunsten der in unser Land Geflüchteten. Der UEK-Bericht enthalte fragwürdige Schuldzuweisungen, weil sich die damaligen Verantwortlichen nicht mehr zur Wehr setzten könnten. Die Verantwortung für deren Verhalten dürfe nicht auf die Zeitgenossen verlagert werden. Die mittelalterliche Sippenhaft sei gemäss geltender Rechtsordnung abgeschafft. Das schwierige Thema wird anschaulich, breit abgestützt und sachlich beschrieben, gut verständlich und in klarer Sprache. Das Buch ist denjenigen noch lebenden Männern und Frauen zu empfehlen, welche die Schweiz aus einem mörderischen Krieg herausgehalten haben, ganz besonders aber ihren heutigen Nachfahren.

Heinrich L. Wirz

Hans-Georg Löffler

Soldat im Kalten Krieg

Bissendorf, 2002, ISBN 3-7648-1724-0.

Das Buch stellt eine Autobiographie des Autors dar, der 1955 der DDR-Armee (NVA) beitrat und dort bis zur Wiedervereinigung Deutschlands zum Generalmajor aufstieg. Anzuerkennen ist, dass er sich nicht mit dem Gefühl eines Verlierers der Geschichte in den privaten Schmollwinkel zurückzog, sondern – immer noch recht selbstbewusst – sein Leben in den verschiedensten militärischen Verwendungen darlegt. Manche «reine» Militärs der Bundeswehr erachten das Buch als sehr aufschlussreich; DDR-Kennern indes bietet es nicht viel Neues, sondern zumeist Bekanntes oder doch zu Vermutendes. Vereinzelt erwähnt der Verfasser selbstkritisch den oft fehlenden Mut zur Auflehnung gegen Missstände in der NVA. Das Kardinalproblem in all jenen Jahren, nämlich dasjenige der Gefahr eines innerdeutschen Bruderkrieges mit seinen verschiedenartigen Folgen, wird bedauerlicherweise kaum in dem Buch genannt.

Friedrich-Wilhelm Schlomann

Kuno Eugen Wahl

Sieben Jahre Russland

Aufzeichnungen eines Chirurgen aus Krieg und Gefangenschaft in Lazaretten und Lagern 1943–1949
Berlin: Frank Wünsche, 2001, ISBN 3-933345-09-X.

In der Reihe «Geschichte(n) der Medizin» zum Thema «Sanitätswesen im 2. Weltkrieg» hat der Autor seine Aufzeichnungen als Stabsarzt in Krieg und Gefangenschaft veröffentlicht. Der Leser erhält einen authentisch und spannend geschriebenen Bericht. Dieser zeigt auch täglich gelebte Menschlichkeit in wirklich unmenschlichen Verhältnissen. Man erhält ein Bild vom Krieg, das weder durch den Geschichtsunterricht noch durch die modernen Medienprodukte auch nur annähernd vermittelt werden kann. Es zeigt uns, wie ein Arzt mit hohen menschlichen und fachlichen Kompetenzen in der Grausamkeit des Krieges für Freund und Feind da ist. Dabei kontrastieren sich die beiden Phasen als Angehöriger der Wehrmacht und als russischer Kriegsgefangener gerade in diesen Aspekten. Seine Berichte sind ein Zeitdokument, welches sich in die Reihe der wertvollen Schilderungen anderer angesehener deutscher Persönlichkeiten reiht, deren Schicksal es war, einen Teil ihrer Biografie im Wahnsinn des 2. Weltkrieges leben zu müssen. Wer darüber berichten kann, wie der Autor in diesem Buch, erweist der Nachwelt einen wahren Dienst, jenseits von Vorurteil und Verurteilung aus der komfortablen Lage der Nachkriegsgenerationen. Wenn Krieg der Normalfall und Frieden der Ausnahmefall der Geschichte sind, dann hilft uns die Lektüre dieses Buches in die gute Richtung zu gehen.

Jean Pierre Peternier ■